© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bergriesen des weltberühmten Durchbruchstales der Enns, „des Gesäuses" anschließen. Ans linke Flußufer treten kühn die mächtigen Recken der Buchsteingruppe, der Tamischbachturm (2034 m), der Große Buchstein (2224 m), der Natterriegel (2064 m), der Hexenturm (2181 m), an welchen sich, vom Flusse zurücktretend, der Große Pyhrgas (2244 m) anschließt. Am rechten Ufer der Enns erheben sich in gewaltiger Massenentfaltung, fast senkrecht emporstrebend, der kühngeformte Lugauer (2205 m), der prächtige Zinödl (2190 m), die steilabstürzende Planspitze (2117 m) und das mächtige Felsmassiv der Hochtorgruppe (2372 m), sowie die in ihren nackten, starren Formationen charakterischen Massen des Reichensteins (2247 m) und des Sparafelds (2245 m).

Diese Mannigfaltigkeit der Konfiguration des Bodens, verbunden namentlich mit dem Umstande, daß die beiden Flüsse, Enns und Steyer, gar manchen Samen einer hochalpinen Pflanze aus dem nahen Gebirge herabschwemmen, bedingt eine ebenso üppige als interessante Flora.

Der Wald ist hauptsächlich Mischwald, aus Fichten und Buchen zusammengesetzt, denen noch Lärchen, Tannen, Ahorn, Ulmen, Eschen, Eichen, etc. beigesellt sind; vereinzelt tritt auch die Eibe (Taxus baccata L.), der Mehlbaum (Sorbus Aria L.), die Birke, die Stechpalme (Ilex aquifolium L.), sowie der Buxbaum (Buxus sempervirens L.) auf, welch letzterer namentlich bei Trattenbach seit langem kultiviert in Baumform auch verwildert vorkommt. Im Waldesgrunde, sowie an dessen Rändern sind beachtenswert der massenhaft vorkommende Waldmeister (Asperula odorata L.), sowie der sporadisch auftretende Frauenschuh (Cypripedium Calceolus L.) und der Fichtenspargel (Monotropa Hypopitys L.); sehr häufig findet sich als erster Frühlingsbote die Christrose (Helleborus niger L.), das Buschwindröschen (Anemone nemorosa L.) und das duftende Alpenveilchen Cyclamen europaeum L.). Die Auen sind der Hauptsache nach Weidenbestände, denen Pappeln, Erlen und Föhren beigesellt sind, sie sind auch die Fundstellen von der Schuppenwurz (Lathraea squammaria L.), der Bergflockenblume (Centaurea montana L.), der Nachtkerze (Oenothera biennis L.), dem Muschelblümchen (Isopyrum thalictroides L.); hier findet sich auch das seltene, von dem seinerzeit hier als Bezirksarzt lebenden Dr. Sauter benannte Thesium tenuifolium, ferner Globularia cordifolia, Linaria alpina, Pinguicula alpina, Silene acaulis etc. etc. (Fortsetzung folgt.)

Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera).

Von *H. Jammerath*, Osnabrück.

(Fortsetzung.)

Mamestra Hb.

M. leucophaea Wiew. Nicht selten im Mai und Juni. Raupe vom Herbst bis April an niederen Pflanzen.

M. advena F. Nicht häufig im Juni und Juli. Mehrfach aus hiesigen Raupen gezogen. Raupe vom Herbst bis Mai an niederen Pflanzen.

M. tincta Brahm. Im Juni und Juli nicht häufig. Raupe im Herbst besonders an Birken, nach der Ueberwinterung bis Mai an Heidelbeeren und niederen Pflanzen.

M. nebulosa Hufn. Ziemlich häufig im Juni und Juli. Raupe vom Herbst bis Mai an niederen Pflanzen.

M. brassicae L. Kohleule. Häufig von Mai bis August. Raupe auf Kohl und niederen Pflanzen von Juni bis Oktober.

M. persicariae L. Flohkrauteule. Sehr häufig Mai bis August. Raupe von August bis Oktober auf Sträuchern und niederen Pflanzen.

ab. unicolor Stgr. Einzeln unter der Stammart.

M. albicolon Hb. Selten im Juni und Juli. Raupe auf niederen Pflanzen im August und September.

M. oleracea L. Gemüseeule. Häufig im Mai und Juni und im August. Raupe auf niederen Pflanzen im Juli und im Herbst.

M. genistae Bkh. Ginstereule. Nicht häufig im Mai und Juni. Raupe im Herbst an Besenpfrieme (spartium scoparium), Ginster (genista), Heidelbeeren usw.

M. dissimilis Knoch (suasa Bkh.). Ziemlich häufig im Mai, Juni und August. Raupe im Juli und Herbst an niederen Pflanzen.

M. thalassina Rott. Häufig Mai und Juni. Raupe August und September an Birken, Ginster, Heidelbeeren und niederen Pflanzen.

M. contigua Vill. Häufig im Juni und Juli. Raupe im August und September auf Birken, Ginster, Heidelbeeren, Besenpfriemen usw.

M. pisi L. Erbseneule. Häufig im Mai und Juni. Raupe von Juli bis September auf niederen Pflanzen.

M. trifolii Rott. (chenopodii F.). Häufig im Mai, Juni, August und September. Raupe an Gänsefuß (chenopodium) und Melde (atriplex) im Juli, September und Oktober.

M. dentina Esp. Zahneule. Häufig von Mai bis August. Raupe im Juni und Herbst auf Löwenzahn (leontodon taraxacum).

ab. latenai, Pier. Unter der Stammform.

M. reticulata Vill. (Saponariae Barkh.). Nicht häufig im Juni und Juli. Raupen am Samen von Gliedweiß (cucubalus), des Seifenkrauts (Saponaria officinalis) sowie an Schafgarbe (achillea millefolium) im August.

M. chrysozona Bkh. (dysodea Hb.). Selten (1900 einmal frisch geschlüpft von mir am Licht gefangen) im Mai und Juni. Raupe an dem unreifen Samen des Salat (lactuca sativa und virosa) im August.

M. serena F. (bicolorata Hufn.). Häufig im Mai und Juni. Raupe im Juli und August an Mausöhrchen (hieracium).

Dianthoecia B.

D. nana Rott. (conspersa Esp.). Nicht selten im Mai und im August. Raupe im Juni und Juli an der Kuckucksblume (Lychnis uflos cuculi). Am besten zu erlangen, wenn man ein dickes Sträußschen der Kuckucksblume mit möglichst viel Samenkapseln längere Zeit in Wasser frisch erhält, man wird dann hierin und später beim Füttern, diese Art und noch mehr die der Cucubali in zahlreichen kleinen Räupchen finden.

D. carpophaga Bkh. Seltner im Mai und Juni. Raupe im Juli und August in den Kapseln des Leimkrauts (silene inflata) und Gliedweich (cucubalus behen), ebenso zu erlangen wie vorige.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

D. capsincola Hb. Häufig im Mai und Juni und im August. Raupe in den Kapseln der Lichtnelken (Lychnis).

D. cucubali Fuessl. Häufig im Mai und Juni, oft auch im August und September. Raupe besonders in dem Samen der Kuckucksblume (Lychnis flos cuculi) und des Leimkrauts (silene inflata) von Juni bis September. Ueber die leichteste Erlangung sämtlicher Raupen der Gattung Dianthoecia siehe unter D. nana. (Fortsetzung folgt.)

Ein neuer Fundort von Colias crocea Fourc (edusa F.) ab. coerulea Verity.

Von *Wilhelm Edler von Dragoni-Rabenhorst*, k. u. k. Kaiserjägeroberleutnant, Gries bei Bozen.

Im Herbst 1911 erhielt ich durch die Freundlichkeit eines Kameraden (k. u. k. Jägerhauptmann Paul Kirchner), ein Paar von Colias crocea Fourcr. (edusa F.) aus Gradiska zugesandt, welche durch ihre größtenteils mehlig- (oder staubig-) hellbläulich silberweiße Unterseite sofort auffielen.

Da die mir zu Gebote stehende Literatur hierüber keinen Aufschluß bot, sandte ich diese aparten Tiere zur Bestimmung an Herrn Professor M. Hellweger in Brixen, dessen Liebenswürdigkeit und überaus reichen Kenntnissen und Erfahrung ich bereits manche Determination verdanke.

Obgleich derselbe auch vorher nie ein derartiges Stück gesehen hatte, erkannte er aus der Röberschen Bearbeitung der Pieriden im I. Band des Seitz (Rhopalocera palaearctica, pag. 68), daß die beiden Exemplare von Gradiska zu der merkwürdigen, nach einem Weibchen aus Nordtoskana von Verity (ohne Abbildung im Entomol. 1904, p. 54) beschriebenen ab. coerulea gehören.

Da mir die (nach Seitz I, pag. 72 angeführte) Urbeschreibung nicht zugänglich ist, setze ich die kurze Charakteristik Röbers hierher: „ab. coerulea Verity ist eine weibliche Form, bei der die Unterseite licht himmelblau (?) ist und die Oberseite starken silberigen Schiller besitzt (?).“ Wie aus den eingeklammerten Fragezeichen zu ersehen ist, hat Röber die genannten Hauptmerkmale nicht ohne Bedenken wiedergegeben.

Das mir vorliegende Paar stimmt jedoch mit dieser knappen Beschreibung im wesentlichen überein. Bemerkenswert erscheint hierbei, daß sich die helle, mehlig aussehende und doch metallisch glänzende, silberweißliche Blaufärbung über die Unterseite der ganzen Hinterflügel erstreckt, auf der Unterseite der Vorderflügel jedoch nur auf das Raumdrittel und einen breiten Vorderrandstreifen beschränkt, während die restliche Fläche die normale orangegelbe Färbung trägt, welche mit dem abweichenden Kolorit schön kontrastiert. Das „lichte Himmelblau“, wonach die Form benannt ist, läßt sich schwer genau beschreiben, leichter etwa durch Vergleiche andeuten. Es ist viel heller (weißlicher), als etwa die Oberseite der benannten Stammart von Lycaena corydon Poda oder L. dolus Hb.-Männchen; am nächsten dürfte es dem ebenfalls etwas mehlstaubigen, milchweißlichen, sehr lichten Opalblau auf den Vorderflügeln der indischen Stichophthalma camedeva kommen. Der silberige Schiller ist auf der Unterseite wenig lebhaft, auf der Oberseite zwar auch bemerkbar, jedoch nur im Spitzendrittel der Vorderflügel stark, wo die geschilderte Blaufärbung asymmetrisch herübergreift. Letzterer Umstand gab meinem Gewährsmann zur Vermutung Anlaß, daß dieser merkwürdigen Form vielleicht ein eigentümlicher Albinismus zu grunde liegen könnte. Auch die Fransen der Hinterflügel sind (gleich dem schmalen äußersten Teil des Vorderrandes der Vorderflügel-Oberseite) weiß.

Außer dem neuen Fundorte scheint mir namentlich auch die Auffindung des dem Herrn Verity unbekannt gebliebenen Männchens die Berechtigung dieser Publikation zu begründen.

Das geschilderte Paar befindet sich in meiner Sammlung.

Es sei hier an dieser Stelle sowohl Herrn k. u. k. Hauptmann Kirchner in Gradiska für die freundliche Uebersendung der Tiere, als auch insbesondere dem hochw. Herrn Professor Michael Hellweger am Vicentinum in Brixen für die überaus lehrreiche und interessante Determination der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Künstliche Zucht von Pergesa elpenor.

Von *Otto Neumann*, Wien.

Von den im Freiland gefundenen und daselbst überwinterten Puppen nahm ich sechs weibliche und sechs männliche am 23. Februar 1912 in das geheizte Zimmer. Dieselben wurden öfter mit lauwarmem Wasser bespritzt, was das Schlüpfen derselben bedeutend beschleunigte. Schon am 1. April schlüpfte das erste ♀ und folgte am 2. April ein ♂, und im Laufe von weiteren drei Tagen die übrigen Falter. Ich gab die geschlüpten Falter in einen Flugkasten mit sehr feinem, weichen Messingdrahtgitter von 40 cm Länge, 20 cm Breite und 45 cm Höhe. Nun galt es für die Falter Futter zu besorgen, und nachdem mir in dieser frühen Jahreszeit keine andere Blume als Primula acaulis zur Verfügung stand, nahm ich eben solche und träufelte in eine jede einige Tropfen verdünnten sogenannten Tropfhonig, stellte die so hergerichteten Blumen in eine kleine, mit Wasser gefüllte Flasche in den Flugkasten (was täglich frisch ersetzt werden muß) und wartete der Dinge, die da kommen sollten.

Abends gegen neun Uhr beginnen die Falter zu schwärmen, um an den Blumen zu saugen und sich nach einiger Zeit wieder gesättigt an den Kastenwänden nieder zu lassen. Doch nicht allzu lange währt diese Ruhe und sind es die ♂♂, welche liebestrunken die sitzenden ♀♀ in gar wunderlichen Linien umkreisen, und geschieht es, daß das eine oder andere ♂ den Afterbuschen trichterförmig ausbreitet und auf ein ♀ zuschießt, um sich in unglaublicher Schnelligkeit mit diesem zu verbinden. Die so zu Stande gebrachte Kopula dauert, wie ich öfter beobachtete, 1½—3 Stunden.

Die befruchteten ♀♀ gab ich in einen schon bereit gehaltenen, aber kleineren Kasten, in welchem ebenfalls, wie oben gesagt, Blumen als Nahrung stehen müssen; nur kam noch Galium als Futterpflanze der Raupen hinzu.

Schon nach zwei Tagen fingen die ♀♀ an, ihre Eier abzulegen, was in kleinen Partien zu 3—5 Stück an der Futterpflanze und an den Kastenwänden geschieht. Die ersten Eier bekam ich am 12. April und die letzten am 15. April. Im ganzen legten die vier befruchteten ♀♀ 115 Stück Eier ab.

Die Eier sind oval, 1½ mm lang, 1 mm breit, glänzend grün gefärbt und verfärben sich die befruchteten (in meinem Falle), nach neun Tagen schmutzig gelb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Jammerath Heinrich

Artikel/Article: Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgebung bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) - Fortsetzung 114-115